

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemein	S. 3
1.1 Gesetzliche Grundlagen	S. 3
1.2 Träger der Einrichtung und Entwicklung	S. 3
1.3 Unsere Philosophie	S. 3
2. Rahmenbedingungen	S. 4
2.1 Beschreibung der Einrichtung	S. 4
2.1.1 Räumlichkeiten und Umfeld	S. 4
2.1.2 Finanzierung	S. 8
2.1.3 Aufnahmeverfahren	S. 8
2.1.4 Öffnungszeiten	S. 8
2.1.5 Gruppenstruktur	S. 9
2.1.6 Personalstruktur	S. 9
2.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	S. 10
3. Pädagogische Ausrichtung	S. 11
3.1 Bild vom Kind	S. 11
3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	S. 14
3.2.1 Körper	S. 15
3.2.2 Sinne	S. 16
3.2.3 Denken	S. 17
3.2.4 Gefühl und Mitgefühl	S. 18
3.2.5 Sprache	S. 18
3.2.6 Sinn, Werte und Religion	S. 19
3.3 Sprachförderung	S. 19
3.4 Eingewöhnung	S. 20
3.5 Sauberkeitserziehung	S. 21
3.6 Mahlzeiten	S. 22
3.7 Tagesablauf	S. 22
3.8 Elternarbeit	S. 23
4. Kooperation mit anderen Institutionen	S. 25
5. Öffentlichkeitsarbeit	S. 26
6. Schlusswort	S. 26

1. Allgemein

1.1 Gesetzliche Grundlagen

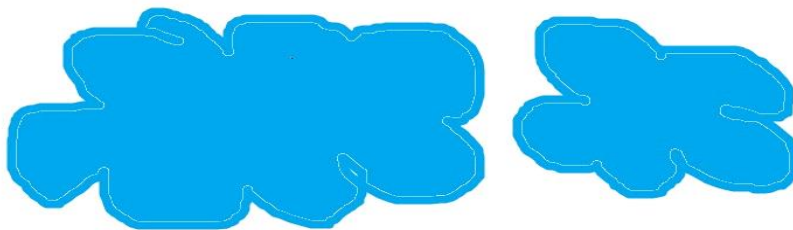
Das Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KiTaG) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertageseinrichtung (KiTa) mit seinen Ausführungsbestimmungen und dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“. Inhalte dieses Gesetzes sind u.a. die Aufgaben, die Planung und die Finanzierung der KiTa sowie die Eltern- und Kindermitwirkung. Entsprechend von § 9 Abs. 2 KiTaG wird die KiTa als Ort der frühkindlichen Bildung gesichert.

1.2 Träger der Einrichtung und Entwicklung

Im Jahr 1994 haben sich einige interessierte Eltern zu einer Initiative zusammengeschlossen, aus der unser Träger „Halima unabhängiger Kindergarten von Muslimen e.V.“ hervorging. Nach der fünfjährigen Prüfung erfolgte im Jahr 1999 durch KVJS und Stadt Karlsruhe die Genehmigung des pädagogischen Konzeptes und Halima Kindergarten konnte zum Kindergartenjahr 1999/2000 seinen Betrieb als erster von Muslimen gegründeter Kindergarten in Baden-Württemberg aufnehmen. In den ersten Jahren der Kindergartenentwicklung wurden 22 Kinder in einer Gruppe im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Der hohe Bedarf an Plätzen in einem Kindergarten, unter anderem mit muslimischer Ausrichtung, veranlasste den Elternverein, eine viergruppige Kindertageseinrichtung mit 67 Kindern im Jahr 2017 zu eröffnen, denn je früher die Integration beginnt, desto besser. Außerdem möchte er auch jenen Eltern entgegenkommen, die durch Studium oder Beruf zeitlich so stark eingebunden sind, dass sie eine lange und flexible Betreuung für ihre Kinder benötigen.

Von Anfang an wurden im Halima Kindergarten zentrale Tätigkeiten innerhalb des Vereins von engagierten Eltern wahrgenommen. Seit vielen Jahren ist mit der Entwicklung der Einrichtung eine Professionalität realisiert worden. Sowohl die erreichte finanzielle Sicherstellung von Mitteln, als auch eine verwaltungstechnische Abwicklung ist Ausdruck dessen.



1.3 Unsere Philosophie

Eine vielfältige Welt wird geschaffen durch kulturelle und religiöse Vielfalt, gestärkt durch Toleranz, soziale Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt.

Dieser Ansatz soll die Kinder dazu anleiten, ihre menschlichen Fähigkeiten und Werte zu bereichern. Aus diesem Grund haben wir eine Einrichtung von Muslimen errichtet und nicht für Muslime. Im Halima Kindergarten sollen nicht nur muslimische Kinder aus den verschiedensten Kulturkreisen, sondern auch andersgläubige Kinder gemeinsam spielen und lernen.

In unserer KiTa wird religiöse, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen vorgelebt, aber auch die Neugier auf Unbekanntes. Dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Nationen und Kulturen vielschichtig kennen zu lernen und gleichzeitig diese erleben zu dürfen.

Wir möchten eine Ebene schaffen, um Vorurteile gegenüber Andersgläubigen oder anderen Nationen entgegenzuwirken und falls vorhanden, diese abzubauen. Auf dieser Grundlage sollen die Kinder dazu angeregt werden, über ihre eigene Identität und Zugehörigkeit nachzudenken, was eine Förderung ihrer Ausprägung mit sich bringt.

Dies geschieht in erster Linie mit der Vermittlung von Respekt, Interesse, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Beschreibung der Einrichtung

2.1.1 Räumlichkeiten und Umfeld

Halima KiTa liegt in einem Wohngebiet der Südstadt von Karlsruhe, umgeben von Spielplätzen, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten. Sie befindet sich im ersten Stock des Neubaugebäudes Tivoliplatz 1, nahe am Stadtgarten sowie am Oberwald, die zu ausgedehnten Spaziergängen und zum Entdecken der Umwelt einladen.

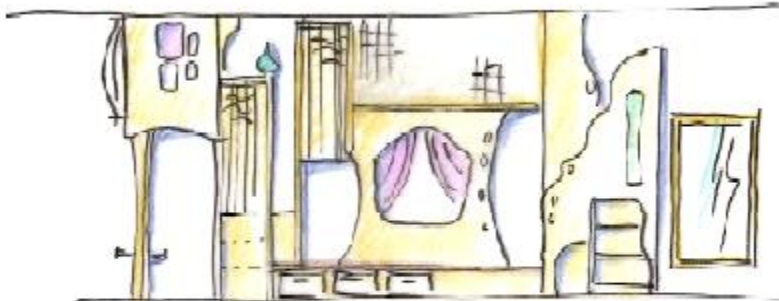
Die ca. 750 qm große Innenfläche ist in vier Gruppenräume mit zwei Intensivräumen, Atelier, Bewegungsraum, Schlafräum, Essensraum und Küche aufgeteilt. Weitere Räume sind Büro, Besprechungs- bzw. Mitarbeiteraum, Sanitärräume, Lagerraum und Putzkammer.

Die Gruppenräume sind teilweise mit Podesten ausgestattet und betonen durch entsprechendes Mobiliar und Materialien eigene Schwerpunkte wie Rollenspiel, Bauen

und Konstruieren, Motorik und Erfahrung mit allen Sinnen. Zwei dieser Räume werden von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, einer von Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren und ein Raum von Krippenkindern unter 3 Jahren (ab 12 Monate) genutzt. Die Intensivräume mit den Schwerpunkten Atelier, Rollenspiel und Entspannung sollen den Kindern weitere Reize und Rückzugsmöglichkeiten bieten, die auf Wunsch der Kinder auch verändert und frei gestaltet werden.

Rollenspielraum

Auf einer Seite des Raumes erstreckt sich ein Rollenspielpodest mit verschiedenen Rollenspielfunktionen: Theaterbühne, Kaufladen, Verkleidungsecke, Schminkecke mit großem Spiegel, Türme und Höhlen zum Verstecken. Zudem bietet dieser Bereich Themenkisten mit verschiedenen Materialien und Utensilien, mit denen sich die Kinder ihre eigene kleine Welt erschaffen können.



Hier können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, sich verkleiden, Theater spielen, wobei der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. So begegnen wir hier mal wilden Tieren, Prinzessinnen, Familien mit Kindern oder Ärzten im Krankenhaus.

Bau- und Konstruktionsraum

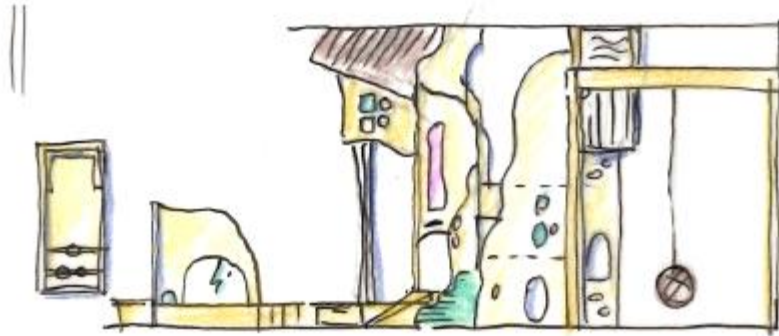
In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu konstruieren wie z.B. Holzbausteine, Großbauklötze, Bierdeckel, Steine, Lego, Magnetsteine, Muggelsteine und Kastanien.

Je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden die Materialien regelmäßig ausgetauscht. Das Fachpersonal vermittelt den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen. Die kreativen Prozesse werden begleitet, in dem die Erzieherin Impulse gibt und bei der Umsetzung des Einfallreichtums die Kinder unterstützt.

Krippenraum für Motorik

Durch das Bewegungspodest wird im Krippenraum die Koordination der Bewegungsabläufe bei den Kleinkindern gefördert. Das Podest ermöglicht Stufen steigen, rutschen, klettern, schaukeln, kriechen und sich in Balance üben durch eine

Wellentreppe. So wird das Kind zu kontrollierten und sicheren Bewegungen geführt.



Ansonsten ist der Raum mit Regalen für Spielmaterialien wie Nachziehtiere, Steckspiel, Magnetstäbe und mit Boxen für Autos, Puppen, Kochutensilien und anderes ausgestattet. Der angrenzende Intensivraum I dient als Erweiterung des Spielbereiches.

Intensivraum I

Der am Krippenraum angrenzende Intensivraum wird als Funktionsraum genutzt. Die große Wand-Magnet-Tafel und der Wandspiegel laden die Kinder zu kreativen Aktivitäten und Entdeckungen ein. Die gemütliche Leseecke ist auch oft ein Rückzugsort, wenn ein Kind mehr Ruhe sucht. Der Funktionsraum bietet die ideale Nutzung für Ruhephasen, Einzel- oder Klein-gruppenangebote und Impulse.

Raum für altersgemischte Gruppe

Dieser Raum ist in verschiedene Bereiche mit Spielen bzw. Aktivitätsmöglichkeiten aufgeteilt, die den Altersstufen angepaßt sind. Das sind Spiele von einfachen Holzstecktafeln bis zu Spielen mit experimentellem Charakter. Eine Lese- und Bauecke sowie ein Mal- und Kreativtisch sind hier zu finden. Der angrenzende Intensivraum II fungiert als Erweiterung des Spielbereiches.

Intensivraum II

Der angrenzende Intensivraum wird als Rollenspielraum im Kaufladen- und Kinderküchenbereich genutzt.

Intensivraum III – Atelier

Das Atelier bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität gestalterisch auszuleben und eigene Ideen umzusetzen.



Verschiedenste Materialien stehen ihnen hierbei zur Verfügung, sodass die Gestaltungsfreude und die Fantasie angeregt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit frei zu gestalten und zu experimentieren.

Bewegungs- und Mehrzweckraum

Ganzheitliche Erfahrung durch Materialien zum Hängen, Klettern, Springen, Schaukeln, Fahren und vieles mehr bietet der große und helle Bewegungsraum. Dabei nutzen wir nicht nur die klassischen Turngeräte, sondern auch Alltagsmaterialien wie große Schachteln, Dosen und Luftballons. Durch Bewegung entwickeln die Kinder nicht nur ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten weiter, sondern auch ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen.

Der Bewegungsraum wird aber auch als ein Ort der Begegnung für gruppenübergreifende Aktivitäten, Spielkreise, Feste bzw. Feierlichkeiten, Elternabende und Ähnliches genutzt.

Schlafraum

Da ein Mittagsschlaf aufgrund der Altersstruktur notwendig ist, gibt es in unserer Einrichtung einen separaten Schlafraum. Damit die Kinder sich wohlfühlen, haben wir ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Betten aus Naturholz sind und die Schlafutensilien wie Matratze, Decke und Kopfkissen, den Ansprüchen der kleinen entsprechen. Damit jedes Kind seinem eigenen Schlaf- und Liegebedürfnis entsprochen wird, stehen unterschiedliche Bettarten zur Verfügung wie Bettkojen, Gitterbett und offene, schiebbare Betten zum Einschunkeln.

Flur- und Garderobenbereich

Das Spielen findet in allen Bereichen der KiTa statt, wozu auch der Flurbereich gehört. Darin befinden sich folgende Spiel- und Aktionsmöglichkeiten: Bewegungsimpulse im Flurbereich (Bänke zum Kriechen und Balancieren), Spielecke für Tischspiele und Maltische.

Ebenfalls sind vielfältige Informations- und Aktionsmöglichkeiten für Familien zu finden: Infotafel (Aktuelles im Halima, Projekte, Termine etc.), Flyer und Broschüren, Wochenpläne zu pädagogischen Aktivitäten und anderes mehr.

Im Garderobenbereich verfügt jedes Kind über einen eigenen Garderobenplatz, welcher mit seinem Foto und einem Symbol versehen ist.

Aussengelände

Unser Garten erstreckt sich über 745 qm Außenfläche, der durch jeden Gruppenraum zu erreichen ist. Auf der großen Spielebene befinden sich Wasserlandschaft mit Sandkästen und viel Platz zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen und zum Malen mit Kreide. Ebenso befindet sich dort eine Spielburg, in der viele Aktionen wie Klettern, Hangeln, Rutschen und Verstecken durchgeführt werden können. Der Außenbereich ist sowohl bei Sonnen- als auch bei Regenwetter für die Kinder nutzbar, da ein großer Teil überdacht ist.

2.1.2 Finanzierung

Die Halima Kindertageseinrichtung wird teils von der Stadt Karlsruhe, teils von den Beiträgen der Eltern und teils von den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Um die Arbeit in der Einrichtung besser unterstützen zu können, sind wir auf weitere Mitglieder und Spenden angewiesen.

2.1.3 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren erfolgt ausschließlich über das Anmeldesystem für Kindertageseinrichtungen des KiTa-Portals „smartKITA“ der Stadt Karlsruhe. Mittels Eingabe der Anfrage durch die Eltern im System können die Eltern an der Platzvergabe teilnehmen.

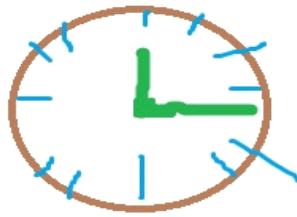
Hier der Link des Portals: <https://kita.karlsruhe.de/>

2.1.4 Öffnungszeiten

Immer mehr Eltern verlangen nach flexiblen Öffnungszeiten, deshalb orientieren wir uns in unserem Betreuungsangebot an deren Bedürfnisse. Wir wollen möglichst umfassende Möglichkeiten bieten: sei es ganztags, mit verlängerter Öffnungszeit oder in vormittags und nachmittags gesplittete Betreuungsplätze.

Wir sind bestrebt, den Eltern Berufsausübung und Familienleben gleichzeitig zu ermöglichen und sie in allen Fragen der Erziehung zu unterstützen.

Die Öffnungszeiten sind:



07:30 – 14:00 Uhr **VÖ Verlängerte Öffnungszeit**
07:00 – 17:00 Uhr **GT Ganztagesbetreuung**
(Randzeitbetreuung im VÖ-Bereich auf Anfrage)

2.1.5 Gruppenstruktur

Die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben und können sich demnach jährlich ändern. In der Halima KiTa werden Kinder ab 1 Jahr bis zur Einschulung betreut.

Wir bieten Plätze für 70 Kinder in vier Gruppen:

- 15 Plätze für Kinder von 1 bis 3 Jahre
- 55 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahre

2.1.6 Personalstruktur

Die personelle Besetzung richtet sich nach den Berechnungen des KVJS, dem förderfähigen Personalschlüssel des Stadt Karlsruhe und vor allem nach der pädagogischen Notwendigkeit.

Wir sind ein multiprofessionelles und leistungsstarkes Team von mehreren pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden. Diese unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen befähigen das Team zu einer hochwertigen Zusammenarbeit bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und begünstigt die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Mitarbeiter stellen eine der wichtigsten Ressourcen der Einrichtung dar. Deshalb legen die Vorstände, die Leitung und der Elternbeirat großen Wert darauf, dass die MitarbeiterInnen ihre Arbeit mit Motivation und Leidenschaft durch große Zufriedenheit ausführen können. Durch die gruppeninterne und übergreifende Form der Zusammenarbeit, welche sich durch unterschiedliche Teamgremien gestaltet, können wir einen fachlichen Austausch in den unterschiedlichsten Themenbereichen und in der pädagogischen Arbeit gewährleisten und somit eine kontinuierliche Verbesserung in der Betreuungsqualität erreichen. Das Team wird zusätzlich von Hauswirtschaftskräften und einer Verwaltungsfachkraft unterstützt.

Unsere KiTa ist eine Ausbildungsstätte für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, bietet Plätze für die PraxisIntegrierte Ausbildung (PIA) für den Erzieherberuf an und gibt Praktikanten von Ober- und Unterkurs verschiedener Fachschulen für Sozialpädagogik die Möglichkeit, die Praxis in einer KiTa kennen zu lernen.

2.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um die Qualität einer Kindertageseinrichtung zu sichern, muss die Arbeit nach einem standardisierten Qualitätsmodell erfolgen. Die Halima KiTa arbeitet aus diesem Grund nach dem „Nationalen Kriterienkatalog“ (NKK) und dem dazugehörigen „Arbeitshandbuch“. Die Qualitätssicherung gilt im Sinne des 12. Kinder- und Jugendberichts als zentrale Aufgabe „in allen Formen öffentlich verantworteter Kindertagesbetreuung und empfiehlt die Installation eines externen unabhängigen Qualitätssicherungssystems, das nach bundeseinheitlichen Kriterien arbeitet.“ (vgl. BMFSFJ, 2005, S.563).

Die pädagogische Qualität, vor allem für die Aufnahme der Kinder unter drei Jahren, wird mit dem Qualitätsmodell gesichert. Anhand der Phasen aus der Entwicklungstabelle von Kuno Beller, wird der Entwicklungsstand bei den U3-Kindern in deren individuellen Kompetenzen ermittelt und weiter beobachtet.

Dazu gehört auch die pädagogische Arbeit nach dem NKK, die bedeutet die genauere Durchleuchtung der unterschiedlichen Bildungsbereiche wie Mahlzeiten und Ernährung, Ruhen und Schlafen oder Bewegung. Die pädagogischen Fachkräfte sind bestrebt, sich jeden einzelnen der 21 Bildungsbereiche vorzunehmen und zu verbessern, was bei jedem Kind in jedem Alter durchgeführt wird. Dazu wird eine IST-Analyse der einzelnen Bereiche erstellt, die anschließend im Team reflektiert und optimiert wird.

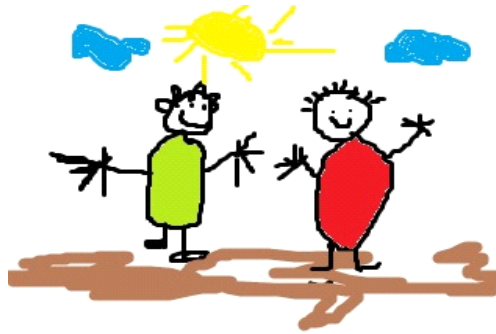
Ein wichtiges Merkmal unserer Einrichtung ist eben dieser Prozess der Beobachtung im Kindergartenalltag. Die Fachkräfte sind bestrebt, jedes einzelne Kind (meist erst ab 3 Jahren) ganzheitlich zu beobachten, wobei dies mittels eines Beobachtungsmodells (Leuener Engagiertheitsskala) erfolgt.

Das Ziel dieser Beobachtungen ist zum Einen das Herauskrystallisieren der Interessen der Kinder und zum Anderen ein fundiertes Wissen für ein bevorstehendes Elterngespräch. Die Beobachtungen dienen außerdem dem Zweck der Dokumentation. Dies stellt eine Grundlage für Portfolios und weitere Gespräche dar.

Außerdem nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dies sichert überdies hinaus den hohen Anspruch an Qualität, da explizit im Kleinkindbereich stetig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur psychologischen und physiologischen Entwicklung erforscht werden.

Das Team der Halima Kindertageseinrichtung ist bemüht, die neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnisse aufzunehmen und umzusetzen.

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005), S. 205 ff., 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin: Autor.)



3. Pädagogische Ausrichtung

3.1 Bild vom Kind

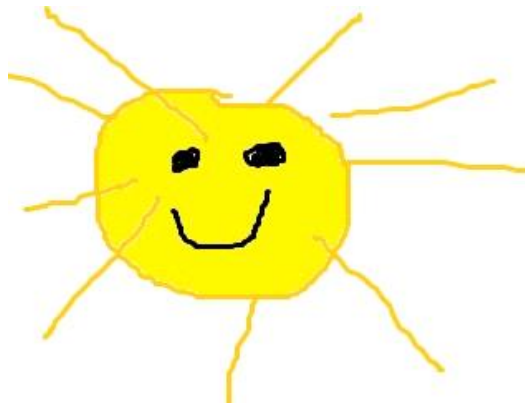
Wir arbeiten in unserer KiTa nach dem situationsorientierten Ansatz und praktizieren zum Teil nach der Montessori- und der Waldorfpädagogik.

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind dort abzuholen, wo es gerade ganzheitlich in seiner Entwicklung steht, das heißt, wir nehmen die Kinder mit ihren Fertigkeiten und Neigungen wahr. So können wir jedes Kleinkind und Kindergartenkind dort abholen, wo es sich in seiner Entwicklung befindet und stehen ihm bei jedem Entwicklungsschritt, den es selbst macht, zur Seite. Die Eigeninitiative des Kindes wird durch einen strukturierten Tagesablauf und Rituale gefördert.

In der Halima KiTa wird dem Kind ermöglicht, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen, in einer Gruppe von Ein- bis Sechsjährigen zu leben, um so neue komplexere Beziehungen aufzubauen. Diese erweiterte Möglichkeit sozialen Lernens ist mit Blick auf die Kleinfamilie, die Situation von Einzelkinder und besonders auf die bunt gemischte Bevölkerungszusammensetzung, sehr wichtig. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Erziehung, das in den ersten Lebensjahren begründete Vertrauen zu sich selbst und zu anderen weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Selbstvertrauen bildet die Grundlage für Selbständigkeit.

Zum Aufbau einer stabilen Werthaltung und zur Gewissensbildung gehört eine Erziehung mit religiöser und weltanschaulicher Ausrichtung. Die Erziehung in der KiTa ergänzt, erweitert und bestärkt deshalb die in der Familie grundlegenden Werthaltungen.

Die folgenden Ziele und Inhalte verwirklichen sich in einem individualisierenden und differenzierenden Vorgehen.



Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit

Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentfaltung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung.

Eine von diesen Erziehungsprinzipien geprägte und belebte pädagogische Atmosphäre in der KiTa ermöglicht jedem Kind

- Freude und Glück zu erleben
- Selbstvertrauen und Zuversicht zu entwickeln
- immer differenzierter wahrzunehmen und sich auszudrücken
- auch Misserfolg und Enttäuschung, Schmerz und Leid eher zu ertragen
- Konflikte durchzustehen und eventuell zu lösen
- eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückzustellen
- möglichst frei von Angst zu spielen und zu lernen.

Mit anderen leben

Ein Kind, das sich in der Gruppe angenommen weiß, kann besser seine sozialen Anlagen entfalten.

Es wird fähig,

- die Gefühle und Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen und darauf einzugehen (z. B. Andersgläubige, Kinder mit anderer Nationalität oder Kultur, Behinderte, Kranke, Schwächere)
- soziale Kontakte zu knüpfen und sie zu pflegen
- Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu üben.

Es wird zunehmend bereit sein,

- mit anderen Kindern in Partnerkontakt und in der Gruppe zu spielen, zu lernen und zu arbeiten.

Es lernt

- sich für das Gruppenleben mitverantwortlich zu fühlen.

Es muss sich nicht

- als Außenseiter fühlen
- wegen seiner Religion verstecken oder dafür schämen
- wegen seiner Sprache verstecken oder dies als Behinderung empfinden.

Es wird ermutigt,

- Kinder der Gruppe anzunehmen und sich um deren Eingliederung in die Gruppe zu bemühen.

Es erfährt,

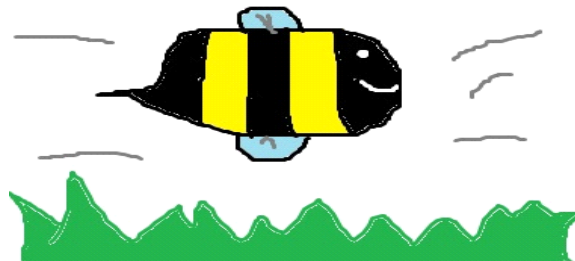
- dass es normal ist, dass Kinder verschiedene Sprachen und Religionen haben können
- dass Erwachsene, Jugendliche und Kinder nicht nur für sich allein oder in der Familie leben, sondern mit vielen Menschen zusammen in einer Gemeinschaft leben, in der jeder Mensch elementare Rechte und Pflichten hat, die zu achten sind.

Es gewinnt

- Freunde aus anderen Kulturkreisen
- Verständnis für Kinder in der Gruppe und für Menschen in der Umgebung, die andere Lebensformen haben.

Es erlebt bewusst,

- dass Gut und Böse keine Frage der Haut bzw. Haarfarbe oder Religion ist.



Die Welt entdecken und verstehen

Das Kind, das sich geborgen und bejaht fühlt, erkundet seine Umwelt mit Neugier und Wissbegierde.

Es lernt

- jahreszeitliche Erscheinungen und Veränderungen der Natur, technische Einrichtungen, industrielle Erzeugnisse, verschiedene Berufe, Vorgänge und Situationen des Alltags immer differenzierter zu beobachten, zu erkennen, zu unterscheiden, zu vergleichen und zu verstehen.

Es wird angeregt,

- Fragen zu stellen
- Probleme zu erkennen
- Zusammenhänge zu entdecken
- Informationsquellen kennen zu lernen und auszuschöpfen
- elementare Fertigkeiten einzuüben
- Phantasie und Kreativität zu entwickeln.

Einbringen religiöser Erfahrungen

Religiöse Erziehung spricht eine weitere, die vorgenannten Ziele vertiefende Dimension der Entfaltung des Kindes an.

Das Kind wird angeregt,

- sich für religiöse Sichtweisen der Welt zu öffnen z.B. Gott als Schöpfer und Urheber des Lebens und der Dinge zu erkennen und sich aus Dankbarkeit verantwortungsbewusst zu verhalten und sich als Teil der Schöpfung zu erkennen.

Es wird ermuntert,

- religiöse Grunderfahrungen wie Geborgenheit-Angst, Freude-Not, Verlust-Tröstung und Begeisterung mitzuteilen und im Gespräch mögliche Antworten zu finden.

Es lernt,

- dass verschiedene Religionen im Einklang nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig beeinflussen zu wollen
- praktische Toleranz, ohne die eigene religiöse Identität zu verlieren z.B. durch bewusstes Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen.
- Eigenschaften Gottes kennen z. B. der liebende Gott, der nahe Gott, der ansprechbare Gott, der helfende Gott.

Das Kind entwickelt

- eine Sensibilität für die Bedürfnisse und Gefühle der anderen durch Beispiele der Nächstenliebe.

3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Im Orientierungsplan Baden-Württemberg werden frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Sichtweisen ausgearbeitet. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert sich auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.



3.2.1 Körper

Das Kind erlebt seine Welt aktiv und benutzt alle seine Sinne, um die Welt zu erforschen. Hier spielt die Bewegung eine große Rolle. Durch Bewegung erprobt das Kind in erster Linie sich und seine Fähigkeiten, womit das körperliche Gleichgewicht und die kognitive sowie seelische Entwicklung des Kindes gefördert werden.

In den ersten Lebensjahren werden die wichtigsten Bausteine für das positive Körpergefühl, für richtige und ausgewogene Ernährung, das Bewusstsein für die Gesundheit und vor allem für Bewegung gelegt. Um diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, bietet unsere Einrichtung verschiedene Bewegungs-möglichkeiten durch die Gestaltung der Räumlichkeiten an.

Da wir gemeinsame Mahlzeiten anbieten, haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen und sich bei der Vorbereitung der Speisen zu beteiligen (Teig für die Brötchen kneten, Brötchen formen, Gemüse und Obst schälen und schneiden).

Ziele:

- Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen und erfahren und entwickeln eigene Fähigkeiten des Körpers
- Kinder differenzieren, erweitern und verfeinern ihre Grob- und Feinmotorik z. B. beim Malen, Kneten, Falten, Schneiden und Kleben
- Sie erfahren verschiedene Einsatzmöglichkeiten des Körpers in verschiedenen Spielbereichen z. B. Rollenspiele, Musik, Tanz, Kunst, Theater
- Kinder entdecken sich selbst und die Welt



3.2.2 Sinne

Durch das Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr und gleichzeitig erleben, erforschen und entdecken sie diese. Beim aktiven Prozess des Wahrnehmens der Umwelt, versuchen die Kinder sich darin zu orientieren und sie zu begreifen.

In unserer Einrichtung bieten wir anhand des Raumkonzeptes und vielfältigem Materialangebot den Kindern wahrnehmbare Gelegenheiten an zu erforschen, zu experimentieren und zu erfinden und erleben dadurch unterschiedliche Erfahrungsfelder von Alltag, Natur, Musik, Kunst und Medien.

Ziele:

- Die Sinne der Kinder (sehen, hören, riechen, tasten und schmecken) werden entwickelt, verschärft und geschult
- Die Kinder erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- Die Kinder erfahren die Bedeutung, die Fähigkeit und die Nutzung der Sinne
- Die Kinder lernen, die Eindrücke aus der Umwelt bewusst wahrzunehmen und sich damit auseinander zu setzen sowie sie zum Ausdruck zu bringen
- Die Kinder entwickeln ihre Sinneswahrnehmung bewusst, um sich wohl zu fühlen



3.2.3 Denken

Die Grundlagen für das Denken werden, wie andere Kompetenzen auch, in den ersten Lebensjahren gelegt.

Was, wie, wodurch, warum, wozu? - Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Naturphänomene auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zur Natur, indem sie wahrnehmen, beobachten und forschen. Dabei entwickeln sie eigene Erklärungsmodelle. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Es geht um Denkweisen, die es später beim Drachensteigen, beim Reparieren eines Fahrrads usw. genauso braucht, wie beim naturwissenschaftlichen/mathematischen Unterricht. Und es geht darum, dass Kinder lernen, mitzudenken.

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld "Denken" wird eine Brücke zwischen den konkret kontext- und handlungsgebundenen Erfahrungen des Kindes, dem kindlichen Denken in Bildern und dem Denken in Symbolen, gebaut. Bei uns bekommen die Kinder Möglichkeiten, die Welt der Mathematik zu entdecken: beim Würfelspiel, beim Bauen und Konstruieren, beim Sortieren, beim Mustermalen, beim Berühren und Betrachten von Früchten und Blättern, beim Ausschneiden von Figuren und Erklimmen eines Klettergerüsts.

Kinder erleben bei uns Mathematik/Naturwissenschaft täglich und in vielen Situationen (Fingerspiele, Abzählreime, Kochen etc.). Dies alles fördert das mathematisch-naturwissenschaftliches Denken und Erleben genauso, wie der Umgang mit verschiedenen Stoffen und die Erlaubnis zum angeleiteten Experimentieren. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es wichtig, die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten. Unser Anliegen ist es, sie in kindliche Ausdrucksformen einzubetten und sie somit sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Ziele:

- Kinder lernen das genaue Beobachten der Umgebung, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese
- Kinder entwickeln die Vorstellung für Menge und erkennen Ziffern
- Anhand vom Experimentieren erkennen sie Zusammenhänge und Regeln
- Die Kinder stellen Fragen und suchen nach Lösungen und Antworten



3.2.4 Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist von Emotionen begleitet.

Es gibt drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt:

- Es soll merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift
- Diesem Gefühl soll das Kind nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.
- Nach der Aneignung der genannten Fähigkeiten, kann das Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl empfinden. Es geht darum, die Gefühlswelt anderer Menschen wahrzunehmen, um darauf reagieren zu können. Diese emotionale Intelligenz ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, jedes Kind emotional ernst zu nehmen, es zu trösten, wenn es weint oder es bei schwierigen Situationen ermutigend zu unterstützen. Die Möglichkeiten ihre Gefühle auszudrücken, haben die Kinder durch Malen, Gesten, Theaterspiel und Musik.

In Geschichten und Bilderbüchern finden die Kinder ihre Gefühle wieder und entdecken unterschiedliche Identifikationsfiguren. So entwickelt sich Achtung vor Menschen, Tieren und Umwelt.

3.2.5 Sprache

Alle Kinder in der KiTa haben von Anfang an einen Anspruch auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Kindern die Sprache geben, heißt, sich ihnen zuzuwenden, mit ihnen zu sprechen, Zeit mit ihnen zu verbringen und ihnen ein Übungsfeld für Sprache zu geben.

Sprechen und Sprache eines Kindes zu fördern, ist bei uns ein zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Da wir Kinder verschiedener Nationalitäten betreuen, arbeiten wir zugleich mit Kindern verschiedener Sprachen. Die Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag, sodass mehrsprachige Kinder sich in sprachanregenden Situationen finden, Sprache hören, erleben und sich durch Sprache mitteilen können. Wir haben ein Sprachförderkonzept entwickelt, das individuell vom Sprachstand der Kinder ausgeht.

Die sprachliche Entwicklung wird durch eine Sprachförderkraft unterstützt, die in Kleingruppenarbeit gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen kann.

3.2.6 Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen ihrer Welt zunächst vorurteilsfrei und offen. Die Vermittlung von Werten ist daher unverzichtbar für das sich entwickelnde Kind, denn darin werden Struktur, Orientierung, Sicherheit und Stabilität in der Biografie eines jeden Kindes angelegt. Jeder einzelne Mensch ist Mitglied einer sozialen Gruppe, sei es in der Familie, der Kindertageseinrichtung, der Schule oder auch in der Gesellschaft, die ihre Werte-vermittlung durch das einheitliche Grundgesetz sichert.

Religiöse Erziehung fängt nicht irgendwann an, sie beginnt bereits mit der Geburt und umfasst das ganze Leben. Die ersten religiösen Begegnungen finden in der Regel in der Familie bzw. mit der Mutter statt. Sobald das Kind das erste Urvertrauen gewonnen hat, entstehen schon die ersten Fragen:

WIESO · WESHALB · WARUM

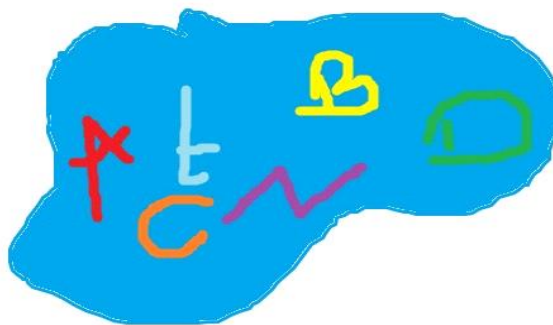
In unserer Einrichtung erfahren die Kinder durch das alltägliche Vorleben und gemeinsames Miteinander, die Antworten dazu. Die religiöse Erziehung geschieht bei uns durch das Erzählen religiöser Geschichten, durch Singen und das Feiern der religiösen Feste.

Wir wollen den Kindern folgende Werte vermitteln:

Gott liebt dich, du bist von Gott angenommen, wir alle sind Teil von Gottes Schöpfung und somit alle Geschwister. Mit dieser positiven Grundeinstellungen zum Leben sind entscheidende Voraussetzungen geschaffen, die innere Freiheit ermöglichen, Vertrauen zum Leben eröffnen, Sinnerfüllung erfahren lassen, zur Lebensbewältigung befähigen sowie Menschlichkeit und Brüderlichkeit unter den Menschen fördern.

Ziele:

- Respekt und Toleranz gegenüber anderen Religionen und Kulturen vermitteln
- Vorurteilen entgegenwirken und vorhandene abbauen
- Kennenlernen der eigenen und der Nachbarreligion
- Mit Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten leben lernen



3.3 Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn nur mit guten Sprachkenntnissen kann eine Kommunikation und eine Integration in die deutsche Gesellschaft stattfinden. Nur wer die deutsche Sprache beherrscht, hat

später gute Chancen in der Schule und im Berufsleben. Für die meisten unserer Kinder ist Deutsch nicht die Muttersprache. Sie lernen Deutsch als Zweitsprache und meist erst mit dem Eintritt in die KiTa. Das ist eine besondere Herausforderung für die Kinder und für die Einrichtung. Wir haben uns deshalb eine intensive und individuelle Sprachförderung auf die Fahnen geschrieben.

Die Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag. Die Kinder hören Sprache und lernen, sich durch Sprache mitzuteilen. Anhand von Sprachstandsdiagnosen der Kinder, ermitteln wir den Entwicklungsstand jedes Kindes. Auf diese Weise können wir die Stärken und Schwächen erkennen, um angemessen darauf einzugehen. Darüber hinaus gestaltet eine Fachkraft intensive Sprachförderung in Kleingruppen.

Hauptziele unserer Sprachförderung sind:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Singular- und Pluralbildung
- Zuordnen von Artikeln
- Artikulation von Lauten und Wörtern
- Wahrnehmung von Geschichten und Wiedergabe durch Erzählen
- Kommunikation in der Gruppe

3.4 Eingewöhnung

Die Dauer der Integration neuer Kinder (Eingewöhnungsphase) lässt sich nicht exakt prognostizieren. Angegebene Werte sind ungefähre Richtzeiten, die sowohl nach oben, als auch nach unten hin abweichen können. Insgesamt dauert die Eingewöhnungsphase ca. drei Wochen, bei jüngeren Kindern bis zu ca. sechs Wochen. Dies hängt vom individuellen kindlichen Befinden ab. Eine Rolle spielt dabei auch der Loslösungsprozess seitens der Eltern. Die Integration ist abgeschlossen, wenn das Kind die ErzieherInnen als sichere Basis akzeptiert.

Folgende drei Phasen der Integration (Berliner Modell) werden durchlaufen:

Grundphase

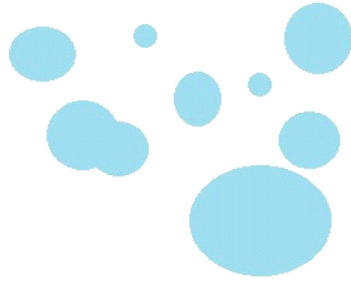
Während der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind für ca. eine halbe bis eine ganze Stunde und fungiert als sichere Erkundungsbasis. Die Bezugsperson nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf und beobachtet hauptsächlich. Dies geschieht während der Freispielzeit, der genaue Zeitpunkt wird mit den Eltern festgelegt.

Aufbauphase

Während der Aufbauphase integriert die Bezugsperson das Kind in den Ablauf, während der Elternteil –zunächst für kürzere Zeiten- abwesend ist, jedoch in erreichbarer Nähe der Einrichtung bleibt und somit auf Abruf erreichbar ist. Die Verweildauer des Kindes verlängert sich sukzessive in halben oder ganzen Stundenschritten – je nach dem individuellen Verhalten des Kindes.

Ablösungsphase

In der Ablösungsphase ist der Elternteil nicht mehr anwesend, jedoch telefonisch jederzeit erreichbar. Das Kind lernt schrittweise den strukturierten Tagesablauf kennen und bekommt dadurch Sicherheit und Orientierung. Die Verweildauer verlängert sich nach Absprache auf Basis des kindlichen Verhaltens.



3.5 Sauberkeitserziehung

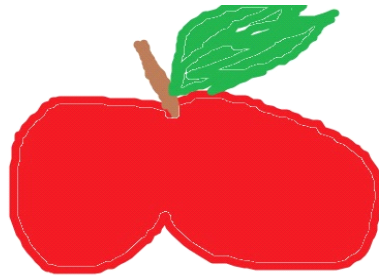
In der U3 Gruppe haben wir feste Wickelzeiten, vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen und nach Bedarf.

Der Wickelvorgang ist ein beziehungsintensiver Vorgang (beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler). Die Bezugsperson nimmt sich für jedes Kind genügend Zeit. Das Wickeln wird sprachlich (z.B. mit Schoßreiterversen) oder auch von Bewegungsspielen begleitet.

Hat ein Kind die notwendige körperliche oder psychische Reife erreicht, kann mit der eigentlichen Sauberkeitserziehung begonnen werden:

Parallel zur Windel werden die Kinder zu bestimmten Zeitpunkten (siehe Wickelzeiten) und wenn sie eigenes Interesse bekunden, auf die Kindertoilette gesetzt. Der Umgang mit Toilettenpapier, Wasser zum Reinigen und das Händewaschen danach, gehören zum Lernprozess dazu.

Erst wenn die Kinder ihre Blasen- und Darmfunktion kontrollieren können, lassen wir zunächst tagsüber die Windel weg und erinnern die Kinder in dieser Zeit häufig an den Toilettengang. Dennoch ist es normal, dass die Kinder zu Beginn dieser Phase öfters einnässen, weil sie im Spiel vergessen, auf die Toilette zu gehen oder weil der Weg zur Toilette und die Zeit, die sie zum Ausziehen benötigen, unterschätzt werden. Geht das Kind dann nach einiger Zeit zuverlässig selbstständig auf die Toilette, kann auch in der Schlafenszeit die Windel weggelassen werden. Auch eine trockene Windel über einen längeren Zeitraum ist ein Zeichen, dass die Windel weggelassen werden kann.



3.6 Mahlzeiten

Bio - Essen im HALIMA

In den ersten Lebensjahren entwickeln unsere Kinder Geschmäcker und Vorlieben für das Essen. Auch das Wachstum und die Entwicklung werden in diesem Alter durch das Essen beeinflusst.

Deshalb werden bei uns die täglichen Mahlzeiten von eigener Köchin mit sehr viel Liebe und Sorgfalt frisch zubereitet. Für kindgerechte Gerichte werden BIO- und HALAL-Lebensmittel ohne Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker verwendet. Mit Hilfe spezieller Kombi-Dämpfer und Induktionskochfelder werden die Speisen schonend gegart. Außerdem erhalten die Kinder zusätzlich zur Mahlzeit frisches Obst und Gemüse, das erst kurz vor dem Verzehr zubereitet wird, um die Vitamine zu bewahren. Unsere Köchin weiß, was Kinder mögen und was gesund ist, so dass sie Abwechslung in die Speisepläne bringt.

Für Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeit, bieten wir Diät-Essen an. Zu unserer Konzeption gehört auch, die Kinder mit der Herkunft der Lebensmittel vertraut zu machen. In unserer Einrichtung bauen wir selbst Gemüse an, besuchen Bio-Bauernhöfe und führen regelmäßig Ernährungsprojekte durch. Diese Bildung zur gesunden Ernährungsweise ist für eine nachhaltige Entwicklung wichtig.

3.7 Tagesablauf

Die angegebenen Zeitangaben sind Richtwerte und abhängig vom aktuellen Tagesgeschehen, der Gruppensituation, den geplanten Aktionen, den Witterungsverhältnissen und der Teamsituation.

Tagesablauf VÖ

07:30 - 09:30 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit (bis 10 Uhr)
10:00 - 10:30 Uhr	Morgenkreis
10:30 - 11:00 Uhr	Gemeinsames Essen als erweitertes Frühstück; Zähne putzen
11:00 - 13:00 Uhr	gezielte Aktivität in Kleingruppen (z.B. im Bewegungsraum, im Atelier), Sprachförderung, Vorschule, Freispiel
13:00 - 13:30 Uhr	Sitzkreis, Obstmahlzeit, Gruppenaktivität (z.B. Kreisspiele)
13:30 - 14:00 Uhr	Abholzeit und Freispiel

Bei geplanten Ausflügen wird gleich nach der Bringzeit gestartet und es gibt unterwegs ein Picknick, bei kürzeren Außenaktivitäten wird nach dem erweiterten Frühstück gestartet.

Tagesablauf GT

07:00 - 09:30 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
09:30 - 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 - 10:20 Uhr	Morgenkreis
10:20 - 12:00 Uhr	Freispielzeit mit gezielten Aktivitäten in Kleingruppen (z.B. im Bewegungsraum, Atelier, Funktionsraum) bzw. Vorschulgruppe
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen; Zähne putzen; Vorbereitung für den Mittagsschlaf Ü3 Kinder: wickeln, umziehen
12:30 - 13:15 Uhr	Stuhlkreis für Ü3 Kinder
13:15 - 14:00 Uhr	Ruhephase (alle Ü3 Kinder liegen auf Matratzen und es wird z.B. eine Geschichte vorgelesen, Quran gehört)
14:00 - 15:00 Uhr	Maxistunde für Freispiel, einzelne gezielte Aktivitäten, Impulse
15:00 - 15:30 Uhr	Nachmittagssnack
15:30 - 17:00 Uhr	Freispiel, gleitende Abholzeit

Bei geplanten Ausflügen wird gleich nach dem gemeinsamen Frühstück gestartet und es gibt unterwegs ein Picknick als Mittagessen, bei kürzeren Außenaktivitäten wird meist nach den Essenszeiten gestartet.

Ein wichtiges Ziel für VÖ und GT ist, dass die Kinder möglichst täglich und lange an der frischen Luft verbringen.

3.8 Elternarbeit

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden zu können, ist die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen unabdingbare Voraussetzung.

Im Gespräch mit den Eltern lernt der/die ErzieherIn den Entwicklungsprozess des Kindes und dessen Eigenheiten, die Einstellungen der Eltern zu Fragen und Methoden der Erziehung, die kulturellen Eigenheiten, die religiöse Einstellungen sowie die Familienverhältnisse kennen. Auf der anderen Seite informiert er/sie die Eltern über die Ziele, Inhalte, Methoden und die Organisation der Halima KiTa. Dadurch kann die Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen, können etwaige Spannungen abgeschwächt, ausgeglichen oder vermieden werden.

Es ergeben sich viele Anlässe wie z.B. beim Bringen und Abholen der Kinder, in denen wir den Eltern Hinweise und Vorschläge mit auf den Weg geben können. Damit eine Grundlage für eine gelungene Zusammenarbeit gelegt wird versuchen wir Vertrauen zu stiften.

Elternarbeit erfolgt in unterschiedlichen Formen.

Aufnahmegespräche finden in der Regel in den ersten Tagen des KiTa-Besuchs statt. Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der gegenseitigen Information. Somit bekommen die Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu bekunden und die MitarbeiterInnen kennenzulernen.

Die ErzieherInnen stellen unsere pädagogische Konzeption vor, ebenso den Tagesablauf und die KiTa-Ordnung. Die Eltern informieren die ErzieherInnen über die bisherige Entwicklung des Kindes und können ihre Vorstellungen zur Erziehung im Elternhaus und KiTa darlegen.

Elternsprechstunden sind persönliche Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen, in denen vor allem Erziehungsfragen und -probleme im Mittelpunkt stehen. Sind Erziehungsschwierigkeiten oder schwieriges Verhalten eines Kindes Grund der Aussprache, wird hier versucht ein gemeinsames Vorgehen zur Lösung zu entwickeln.

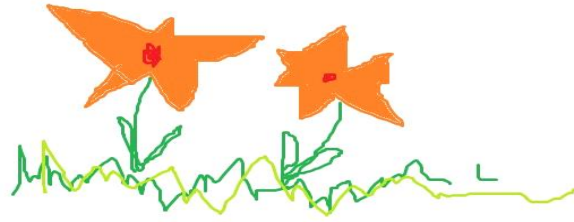
Elternabende bieten eine besondere Ebene zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander. Durch gemeinsame Unternehmungen kommen Eltern einander näher und wirken Vorurteilen entgegen. Eltern können an solchen Anlässen zum Verständnis und zur Lösung bei Problemen in der KiTa-Gruppe beitragen.

Ziel eines solchen Abends ist das Interesse der Eltern für das Leben ihrer Kinder in der KiTa zu wecken und sie zur Mithilfe und Mitwirkung bereit zu machen. Sowohl für die ErzieherInnen als auch für die Eltern ist die Planung gemeinsamer Vorhaben von großer Bedeutung.

Weitere Formen der Zusammenkünfte sind *Spielnachmittage, Interessens- oder Projektgruppen, Elterncafé, Elternseminare oder Besuche von Eltern in der Gruppe*. Ergänzend tragen *Elternbriefe, schwarzes Brett* und *Schaukasten* zum Austausch bei.

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er macht es sich zur Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der KiTa zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu fördern. Er setzt sich dafür ein, den Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung zu verwirklichen. Der Elternbeirat nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, die dem Träger bzw. der Leitung der Einrichtung unterbreitet werden.

Weiterhin setzt sich der Beirat beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung ein. Und nicht zuletzt versucht er das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.



4. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Besonderheiten der Kinder zeigen im Einzelfall eine Fülle von unterschiedlichen Defiziten, die einer gesonderten Beratung, Förderung oder der Hilfe durch Fachkräfte notwendig machen. Deshalb gehört es zu unserem Verständnis einer verantwortungsbewussten Pädagogik, die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und pädagogischen, sozialen Diensten zu intensivieren, um gegebenenfalls Unterstützung zu bekommen.

Es ist unsere Aufgabe im Interesse und zum Wohle der Kinder mit folgenden Institutionen und Fachdiensten kollektiv zusammenzuarbeiten:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Heilpädagogen

Im Alter von 4 Jahren findet eine erste frühzeitige Erstuntersuchung (ESU) für die Kinder durch MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes in unserer KiTa statt. Ziel ist es, Defizite beim Kind zu erkennen und entsprechende Fördermöglichkeiten rechtzeitig einleiten zu können.

Eine Sonderpädagogische Beratungsstelle für Frühförderung an einer Sprachschule ist die Erich-Kästner-Schule in Karlsruhe. Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden mit Einverständnis der Eltern von einer Sprachschulpädagogin getestet. In einem anschließenden Beratungsgespräch werden die Eltern über eventuelle Fördermöglichkeiten informiert.

Wir kooperieren mit der Zahn- und Jugendpflege, die jährlich mit den Kindern die Zahnprophylaxe pädagogisch durchführt. Die vom Zahn- und Jugendpflege beauftragte Zahnärztin untersucht alle Kinder ab 3 Jahren.

Für Schülerinnen und Studentinnen, die einen pädagogischen Beruf im Bereich frühkindliche Bildung anstreben, bieten wir die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung zu machen. So stehen wir auch in engem Kontakt mit Fachschulen und Fachhochschulen. Um den Übergang in die Schule für die Kinder möglichst einfach zu gestalten, arbeiten wir im Rahmen der Kooperation Kindergarten/Grundschule mit der Nebenius Grundschule zusammen.

Mit vorhandenen Einrichtungen aus der Nachbarschaft sowie anderen Stadtteilen wie z.B. dem Zoo, Turnvereinen, Naturkundemuseum, Sportvereinen, Staatstheater oder Musikschulen sind Kooperationen möglich, die den Kindergartenalltag bereichern.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für unsere Einrichtung die Transparenz unserer Arbeit für Eltern, Schulen, Stadt, Moscheen, Kirchen, Vereine usw.

Fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit sind Feste und Feiern, die sich nach dem islamischen Jahresablauf orientieren. Hierbei ergeben sich Möglichkeiten des Austausches und des Kennenlernens. Wir möchten der Öffentlichkeit unser Konzept sowie unsere Themen und Projekte näher bringen. Interkulturelle Aktivitäten (*z.B. Fest der Völkerverständigung*) sollen zur Förderung der Integration, Anerkennung und Wertschätzung beitragen.

Die Einrichtung ist lebendiger Bestandteil des Stadtteils. Erste Verbindung zum Quartier besteht natürlich über den Kontakt zu den Eltern, die dort wohnen. Darüber hinaus öffnet sich die Halima KiTa bewusst zum Stadtteil und lädt zu Kinderfesten auch die Anwohner ein, um sich und die eigene Arbeit vorzustellen. Bei weiteren Veranstaltungen des Stadtteils (Südstadtfestival) nimmt die KiTa gerne teil.

Wir möchten den Kindern die nähere und weitere Umgebung zugänglich machen und das Gefühl der Zugehörigkeit und gezieltes Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln in ihrer eigenen Stadt vermitteln.



6. Schlusswort

„Vergessen wir nicht den Ausspruch des Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm), worin er uns mitteilt, dass das beste Erbe der Eltern für ihre Kinder eine gute Erziehung ist.“ (Tirmidhi)

Ausgehend von diesem Ausspruch, ist es das Anliegen der Halima Kindertageseinrichtung, seinen Beitrag zu dieser großen Aufgabe zu leisten.

Karlsruhe, Februar 2018